

Apropos



Martin Bruhin

Laut dem Bundesamt für Umwelt (BAFU) sind fast ein Drittel der Schweizer Landesfläche mit Wald bedeckt. Im Kanton Schwyz sind es sogar noch mehr – nämlich um die 40 Prozent. Das ist erfreulich. Weniger erfreulich ist es jedoch, dass es dem Wald nicht so gut geht. «Der Schweizer Wald steht unter Druck wie noch nie», hiess es im Waldbericht 2025 des Bundesamts für Umwelt.

Der Waldbericht 2025 zeigt die zunehmende Belastung unserer Wälder in den letzten zehn Jahren etwa durch Extremereignisse wie Hitze, Trockenheit und Stürme sowie den Befall durch Schadorganismen. Umso wichtiger ist es, dass wir diesem Lebensraum Sorge tragen. Dies ist schon mit einfachen Massnahmen möglich. Beispielsweise sollten wir unseren Müll nicht achtlos liegen lassen und im Wald auch immer auf den Wegen bleiben.

Doch warum sollten wir uns überhaupt darum kümmern? Der Wald bietet uns Menschen eine Vielzahl von Vorteilen. Er produziert Sauerstoff, kühlt die Umgebung ab, bietet vielen Lebewesen einen Lebensraum und so weiter. Uns Menschen bietet er zudem auch gesundheitliche Vorteile. Was früher vielleicht noch belächelt wurde, wird nun immer mehr durch Studien belegt: Ein Waldspaziergang kann etwa Stress reduzieren, den Blutdruck senken, sich positiv auf die psychische Gesundheit auswirken und das Immunsystem stärken.

Deshalb ist es auch nicht überraschend, dass es einige Länder gibt, in denen Ärzte ihren Patientinnen und Patienten Waldbesuche verschreiben. So etwa in Japan, Südkorea, Kanada und Grossbritannien. Ob man nun nur einen Waldspaziergang macht oder gleich noch einen Baum umarmen möchte, ist jedem selber überlassen. Fakt ist: Der Wald ist gesund und wir haben glücklicherweise reichlich davon. Damit es auch so bleibt, gilt es, achtsam damit umzugehen.



Höfner Volksblatt
www.hoefner.ch
aboverwaltung@hoefner.ch | 044 787 03 00

IHR ZEITUNGS-ABO
PAPIER oder DIGITAL

SOFORT LESEN!



March Anzeiger
www.marchanzeiger.ch
aboverwaltung@marchanzeiger.ch | 055 451 08 78

Wasserrad Neumühle im Rampenlicht

Am Samstag rückte am Schweizer Mühlentag das beeindruckende Wasserrad der Neumühle in Wollerau in den Fokus. Nach umfangreichen Renovierungen dreht sich das mächtige Rad erneut.

Kurt Heuberger

Der diesjährige Mühlentag bot nicht nur die Gelegenheit, das Wasserrad der Neumühle in Wollerau in Aktion zu erleben, sondern auch an einem kreativen Gewinnspiel teilzunehmen. Zu jeder vollen Stunde spielte das Wasserrad die Rolle einer Glücksfee. Jede zweite der 72 Schaufeln war nummeriert, und sobald der Wasserzufluss gestoppt wurde und das Rad zum Stillstand kam, zählte die Nummer, die der Markierung am nächsten stand.

Insgesamt fanden sieben Durchgänge statt, bei denen die Gewinner jeweils ein Couvert mit einem attraktiven Preis ziehen durften. Dieses aussergewöhnliche Spiel wurde zu einem der Höhepunkte des Tages.

Weitere Renovationen geplant

Sonja Scheiweiler, Präsidentin der Stiftung «Wasserrad Neumühle Wollerau», freute sich über das tolle Wetter, die zahlreichen Besucher und das grosse Interesse am Wasserrad-Lotto. «Mit dem Erlös können wir die nächsten Renovationschritte planen, welche im Herbst beginnen sollten. Dazu gehört in erster Linie die Lappen über dem Rad, die Kanalpfeiler und die restlichen Schaufeln», erklärte Sonja Scheiweiler.

Zu den weiteren Aktivitäten der Stiftung gehören Führungen, für welche man sich unter www.stiftungwasserradneumuehle.ch anmelden kann. Neben dem Gewinnspiel zog das Wasserrad viele Neugierige an, die es in Betrieb bewundern wollten. Die Veranstaltung lockte zahlreiche Gäste, die



Beim Stillstand des Wasserrades wurde der Gewinner ermittelt.
Bilder: Kurt Heuberger

nicht nur die Technik bestaunten, sondern sich auch in der gemütlichen Festwirtschaft stärkten. Der Tag bot eine gelungene Mischung aus Unterhaltung,

Geschichte und Geselligkeit, die für jeden etwas bereithielt.

Das Eisenwasserrad der Neumühle wurde im Jahr 1854 erbaut und war



Der Zulaufkanal muss dringend saniert werden.



Sonja Scheiweiler (l.) überreicht Doris Diethelm (Siegerin der 3. Runde) Couverts zur Auswahl des Gewinns.

bis in die 1970er-Jahre als Getreidemühle in Betrieb.

Stolzes Zeitzeugnis

Mit einem beeindruckenden Durchmesser von 8,6 Metern und 72 Löffelschaufeln ist es das grösste Eisenwasserrad Europas. Sein Gesamtgewicht von 30 Tonnen verleiht ihm eine mächtige Präsenz, die sowohl technische wie auch historische Bedeutung besitzt. Diese Kombination aus Ingenieurskunst und Geschichte macht das Wasserrad zu einem einzigartigen Zeugnis industrieller Tradition.

Erste Ausserschwyzzer Bierwanderung stiess auf Anklang

Am Samstag wanderten rund 180 Bierliebhaber im Lachner Ried und degustierten Spezialitäten aus der Region.

Nicole Dürst

Am Samstag, um 10 Uhr, starteten die ersten zehn Teilnehmenden der ersten Ausserschwyzzer Bierwanderung. Danach machte sich alle Viertelstunde eine durstige Kleingruppe vom Lachner Pfadihaus zur ersten Station auf. Die Stimmung war gut. «Das Bier vorher schmeckte etwas mastiger, dieses ist reiner», kommentierte ein Märchler die Degustation von der Brauerei Adler.

Gut drei Viertel aller Tickets konnten verkauft werden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen aus Ausserschwyz sowie aus umliegenden Kantonen und vereinzelt aus der Ostschweiz und Graubünden.

Der Fokus lag auf dem Genuss. So boten die acht Standbetreibenden aus der Region nicht nur Bier, sondern auch Whisky, Speck, Käse und Backwaren an. Die Wanderzeiten zwischen den Stationen konnten gemütlich im Schatten absolviert werden.

Bier – das beste Löschmittel

Die Feuerwehr Lachen begann bereits ein Jahr nach ihrer Ideeefindung mit der Organisation. Franziska Carrara, OK-Verantwortliche, erklärte, dass der Aufwand bei den Helfenden gross gewesen sei. Es mussten beispielsweise



Die Lachner «Pergold Session Band», bestgelaunt in sommerlichen Motto-Kleidern.

Bilder: Nicole Dürst



Siebener Gewinner des «Swiss Beer Award»: Christoph Kägi schenkte aus.



Die Organisatoren von der Feuerwehr Lachen sind zufrieden – die nächste Bierwanderung wird bereits diskutiert.

Generatoren für die Stromversorgung organisiert und Partnerschaften für die Stände gefunden werden. «Die Standbetreibenden sowie alle freiwilligen Helfenden haben einen grossen Beitrag geleistet. Ohne die kollegiale Zusammenarbeit wäre dies nicht möglich gewesen.»

«Bier ist das beste Löschmittel der Welt: Es besteht aus Wasser, Schaum und CO», begrüsst David Mynall, einer der Hauptverantwortlichen, die Besuchenden lachend. Das Löschmittel war bei den durstigen Menschen mehr als willkommen. Der Samstag

verzeichnete heuer die bislang höchsten Temperaturen.

Kameradschaft unterstützen

Die Bierwanderung solle es nun alljährlich geben. Die Feuerwehr Lachen plane, den Event erneut durchzuführen. Der Anlass war freudig, die Kameradschaft von der Feuerwehr aus der Region spürbar. Dennoch war bei vielen Feuerwehrleuten der Walliser Bergsturz im Hinterkopf. Ein Teil der eingenommenen Beträge wird darum den Feuerwehr-Kameraden in Blatten im Lötschental übergeben.